

Weshalb halt ein Pfarrverband diese Ausstellung macht

Gedanken bei Ausstellungseröffnung „Verschaff mir Recht“

14.2.2025, Pfarrkirche Schutzengel

"Ich urteile nicht, wenn jemand Gott mit gutem Willen sucht.

Wer bin ich, dass ich urteile?" (Papst Franziskus, 2013)¹

Mit diesem Zitat, dass wir hier in der Ausstellung finden, darf ich Sie alle hier in der Pfarrkirche Schutzengel ganz herzlich willkommen heißen.

Mein Name ist Heimo Kaindl und ich bin Vorsitzender des Pfarrverbandsrates Christkönig-Schutzengel, das ist jener Pfarrverband, der hinter dieser Ausstellung steht, die es heute zu eröffnen gilt.

Weshalb macht ein Pfarrverband eine Ausstellung, die sich mit der Kriminalisierung von Lesben, Schwulen, Bisexuellen und Transgendern in Staat, Gesellschaft und katholischer Kirche auseinandersetzt?

Wir wollen mit dieser Ausstellung ein Zeichen setzen für einen offenen und akzeptierenden Umgang ALLEN Menschen gegenüber.

Eine quersensible und querefreundliche Haltung ist in Gesellschaft und Kirche noch nicht selbstverständlich.

So wollen wir gerade im von der katholischen Kirche ausgerufen im Jahr der Hoffnung ein Zeichen der Hoffnung und Aufforderung setzen, dass wir uns als Kirche für die Rechte aller Menschen einsetzen.

Was es dazu vor allem braucht lässt sich aus dem Ausstellungstitel erahnen:

„Verschaff mir Recht“,

oder besser korrekt als ganzes Zitat:

„Verschaff mir Recht gegen meine Widersacher!“

¹ 2013 gab Papst Franziskus diese Antwort einem Journalisten im Flugzeug von Rio nach Rom auf die Frage nach dem Umgang mit homosexuellen Menschen. Der Papst sah darin nur die Reflektion der Glaubenslehre, wie sie im Katechismus der katholischen Kirche (KKK) steht.

Nach dem Katechismus der katholischen Kirche ist homosexuelle Veranlagung an sich nicht sündhaft, sondern das Praktizieren der Homosexualität.

Die katholische Lehre verbietet jedoch Diskriminierung und damit unter anderem auch die Diskriminierung von Homosexuellen, Lesben, Schwulen, bisexuellen und Transgendern, LGBTQIA+, ...

Katechismus der katholischen Kirche, Absatz 2358:

„Eine nicht geringe Anzahl von Männern und Frauen sind homosexuell veranlagt. Sie haben diese Veranlagung nicht selbst gewählt; für die meisten von ihnen stellt sie eine Prüfung dar. Ihnen ist mit Achtung, Mitleid und Takt zu begegnen. Man hüte sich, sie in irgendeiner Weise ungerecht zurückzusetzen. Auch diese Menschen sind berufen, in ihrem Leben den Willen Gottes zu erfüllen und, wenn sie Christen sind, die Schwierigkeiten, die ihnen aus ihrer Veranlagung erwachsen können, mit dem Kreuzesopfer des Herrn zu vereinen.“

Dieses Zitat aus Lukas 18,3 ist der Hinweis auf die Beharrlichkeit, die es vielfach im Leben braucht.

Es braucht sie ganz besonders, wenn es um das Auftreten gegen Benachteiligung, Ausgrenzung, Diskriminierung oder um scheinbar harmlose Vorurteilsbildung geht. Auch aus diesem Grund will der Pfarrverband als Zeichensetzung die erste Pfarre in der Steiermark werden, die das Prädikat "akzeptierend und offen" trägt, ein Prädikat, das von der Regenbogenpastoral Österreich vergeben wird.

Es ist mir zudem eine Pflicht und Freude Danke zu sagen an all jene, die hinter dem Zu-Stande-Kommen dieses Projektes stehen:

Danke

- dem Pfarrverbandsrat, der Pastoralreferentin und dem Pfarrer für den Mut ein solches Projekt angegangen zu sein
- an Plan G – der Partnerschaft für globale Gesundheit für die Bereitstellung der Ausstellung
- Heinz Schubert für die Ergänzung der österreichischen Situation und unsere Begleitung in diesem Thema
- dem Vorbereitungs- und Begleitungsteam des Pfarrverbandes, das Zeit zur Verfügung stellt und sich den Fragen der Menschen aussetzt
- den Schülerinnen und Schülern der 8b-Klasse des BRG Korösi für Ihre Arbeiten
- und allen Kooperationspartner*innen: Stadt Graz, Bezirksrat Eggenberg, den RosaLila PantherInnen, der HuG Steiermark, dem Verein HUK sowie den verschiedenen Stellen der Diözese Graz-Seckau.

Und ich danke Ihnen allen für Ihr Dasein, weil es uns als Pfarrverband Mut und Hoffnung macht,

den eingeschlagenen Weg einer christlich gelebten Toleranz, Akzeptanz und Offenheit – in aller Beharrlichkeit – weiterzugehen.

Uns allen einen anregenden Valentinstagsabend!